

Man abonniert bei allen Postämtern und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Zusätze sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. in C.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

In erat aufgabe spätenstend Mer., 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 39.

Altenstaig, Dienstag den 1. April.

1884.

An geehrte Leser!

Auf das Blatt „Aus den Tannen“ kann für das heute (1. April) beginnende zweite Vierteljahr fortwährend abonniert werden. Bereits erschienene Nummern liefern wir nach. Altenstaig. Die Expedition.

Amfliches.

Kontrollversammlungen finden statt: im Bez. Calw: in Calw am 22. April Vorm. 9 Uhr; in Neumesser am 23. April Nachm. 2 1/2 Uhr; in Liebenzell am 24. April Vorm. 8 1/2 Uhr; in Geshingen am 24. April Nachm. 3 Uhr. Im Bez. Freudenstadt: In Pfalzgrafenweiler am 17. April Vorm. 9 Uhr; in Besenfeld am 17. April Nachm. 3 Uhr; in Baiersb.omm am 18. April Vorm. 9 Uhr; in Freudenstadt am 18. April Nachm. 3 Uhr; in Dornstetten am 19. April Vorm. 9 Uhr.

Tagespolitik.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Durch Beschluß des Staatsministeriums ist für den Umfang des Sprengels des Erzbisthums Köln die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen von Neujahr 1884 ab angeordnet worden.

Der „Kreuztg.“ zufolge werden die Deutschkonservativen dem Reichstage eine Resolution vorschlagen, welche den Bundesrath zu halbmöglichster Vorlegung eines wirklichen Börsensteuer-Gesetzes auffordert.

Berliner Blättern zufolge hat Sargent auf den Petersburger Posten verzichtet. Er tritt aus dem diplomatischen Dienste zurück und wird nach Amerika zurückkehren, um seinen Platz im Senat einzunehmen.

Die Zentrumsfraktion hat noch keinen Beschluß über die Verlängerung der Geltungsdauer des Sozialistengesetzes gefaßt; von der Haltung der Mehrzahl dieser Partei hängt nicht nur das Schicksal des Gesetzes, sondern auch wahrscheinlich dasjenige des jetzigen Reichstages ab.

Unter den ehemaligen Sezessionisten bricht sich, wie die „Köln. Jtg.“ versichert, die Meinung durch, daß man das Sozialistengesetz nicht ablehnen dürfe. Unzweideutige Kundgebungen aus den Kreisen der Wähler haben diese Stimmung verstärkt, und nachdem jetzt neuestens der Kaiser selbst in dieser Sache ein so gewichtiges Wort gesprochen, könne kein Zweifel mehr sein, wie die Mehrheit der Wähler zu der Frage stehe.

Der sächsische Landtag wurde mit einer Thronrede geschlossen, in welcher der König den Ständen für ihre Umgebung und Sorgfalt bei Erledigung der vorgelegten Arbeiten dankt und erklärt, er könne auf die abgeschlossene Periode der verfassungsmäßigen Thätigkeit als auf eine Zeit erprießlicher Erfolge für die Interessen des Landes mit Befriedigung zurückblicken.

Die Bester Polizei hat einen glücklichen Fang gemacht. 17 Anarchisten sind verhaftet worden und die bei ihnen beschlagnahmten Briefschaften und Papiere füllen drei Kisten. Auch ist es den Behörden gelungen, zu ermitteln, wo die Zusammenkünfte stattfanden, in welchem die Ermordung der Polizeibeamten Hubel und Blöck, sowie des Geldwechslers Eisert beschlossen wurde.

Der französische Ministerrath hat die Ernennung General Saussiers zum Militärkommandanten von Paris, des Generals Davoust zum Kommandanten des Armeekorps in Algier und des Generals Billot zum Kommandanten des Armeekorps in Bille bestätigt. Dem früheren Kriegsminister Thibaudin, famoso Andenkens, war ein Divisionskommando zuge-

dacht; derselbe hat aber abgelehnt und wird fortan pensionirt auf seinen wohlverdienten Lorbeeren ausruhen.

Der Londoner „Standard“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Geschichte der deutschen Nationalität und kommt dabei zu dem Schlusse, daß Deutschland, obgleich im Besitze der besten Armee der Welt, es doch vorziehe, friedlich zu sein; das Wohlergehen Deutschlands sei gleichbedeutend mit der Wohlfahrt Europas; Niemand, welcher Deutschland nicht herausfordere, brauche es zu fürchten.

Die spanische Regierung hat die Hilfe der portugiesischen Polizei in Anspruch genommen und in Bissabon weitere Verhaftungen vornehmen lassen. Dieser Tage wurde der Oberst Gonzalez mit zwei Spaniern aus Badajoz verhaftet, die im September vorigen Jahres in Frankreich internirt gewesen und kürzlich nach Bissabon zurückgeführt waren. Sechs andere Spanier theilten dasselbe Schicksal. Nach Meldungen der Journale von Sevilla und Saragossa sollen auch dort auf Anordnung der militärischen Behörden mehrere Verhaftungen von Angehörigen der Armee erfolgt und außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen sein.

Bezüglich der neuerlichen Verhaftungen in Spanien erfährt man jetzt, daß in der That ein regelrechter Aufstand geplant war, dem die Regierung schnell dadurch zuvorkam, daß sie die Rädelsführer hinter Schloß und Riegel brachte. U. a. sind sämtliche Unteroffiziere des Regiments Zudab-Rodrigoz verhaftet worden.

Ein unbilliger Mord hat wieder einmal ganz Petersburg in Aufregung versetzt. In einer der letzten Nächte fanden Kanalräumer in einem in den Hauptkanal mündenden Seitenkanal einen menschlichen Kopf, an dessen einem Ohr ein Zettel befestigt war, auf dem geschrieben stand: „Verdiente Todesstrafe des Spions.“ Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, der Kopf wurde im Direktionsgebäude ausgestellt — niemand erkannte denselben! Schließlich wurde der Kopf photographirt, die Photographie in allen Stadtvierteln behufs Rekognoszierung herumgesandt — bisher alles ohne Erfolg.

Privat-Mittheilungen aus Kiew melden von neuen Juden-Verfolgungen, welche daselbst ausgebrochen sind. Die Truppen gaben Feuer auf die wüthende Menge, die sich jedoch nicht abschrecken ließ, sondern sich auf die Soldaten stürzte und dieselben zum vorläufigen Rückzug zwang. In Charkow erwartet man binnen kurzem eine allgemeine Erhebung gegen die Juden, überall im Süden Rußlands herrscht bedenkliche Gährung.

In Brasilien ist nun endlich auch die Sklaverei abgeschafft worden. (Viktor Hugo schreibt darüber: „Brasilien hat einen Kaiser, der mehr ist als ein Kaiser, er ist ein Mensch!“)

Der falsche Prophet (Mohamed Ahmed) hatte vor längerer Zeit eine Unterredung mit dem Redakteur eines arabischen Blattes, worüber die italienische Zeitung „Diritto“ folgendes berichtet: Ahmed leugnet, daß er sich je für den Mahdi (den von Mohamed verheißenen Retter des Glaubens) ausgegeben habe. Gordon hätte eine Million Geldes mit sich geführt, um die Anhänger Ahmeds zu bestechen; es sei ihm nicht gelungen. Ahmed schwur, Gordon zu tödten, wenn er dessen habhaft werden würde, und dessen mitgebrachtes Geld unter die Armen zu vertheilen. Wenn Ahmed keinen Kriegserfolg haben sollte, so würde er auf dem Schlachtfelde sterben.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstag hatten am Mittwoch die

Abg. Barth und Dirichlet den Antrag wegen Einführung der im Tabaksteuergesetz vorgesehenen Ausfuhrvergütungen gestellt. Fürst Bismarck brachte formelle Bedenken gegen diesen Antrag vor und führte aus, daß der Bundesrath der Angelegenheit bereits nähergetreten sei. Bei der Abstimmung über den Antrag stellte sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses heraus.

In seiner Donnerstagsitzung erledigte der Reichstag die von der Budgetkommission in einen Nachtragsetat umgewandelte Marine-Vorlage, den Gesetzentwurf betr. die Prisengerichtsbarkeit und die Litterarkonvention mit Belgien in 1. resp. 2. Lesung. Da das Haus wieder beschlussunfähig war, mußte es vertagt werden.

Der Reichstag genehmigte in seiner Freitagsitzung zunächst den Nachtrag zum Marine-Stat. Auf Anfrage erklärte der Marineminister v. Caprivi, daß die Reichsregierung nach der Bestüfte Afrikas ein Kanonenboot beordert habe, um die Verhältnisse zu prüfen, ob die Anlage einer Kohlenstation für unsere Marine sich ermögliche. — Der Gesetzentwurf betreffend die Prisengerichtsbarkeit wurde ohne Debatte in dritter Lesung angenommen. Die Litteratur- und Musterrecht-Konventionen mit Belgien wurden nach kurzer Debatte angenommen und die Tagesordnung damit erledigt. Der Präsident wollte für Samstag noch eine Sitzung anberaumen, das Haus entschied sich jedoch dagegen. Infolgedessen wird die nächste Sitzung erst am 22. April stattfinden.

Landesnachrichten.

Altenstaig. Wir haben kürzlich von der Agitation der Konservativen Partei betreff. eine entsprechende Erhöhung der Getreidezölle berichtet. In dieser Woche hat nun in der badischen ersten Kammer der Agrarier Hornstein in seinem Berichte über die Getreidezölle und die landwirthschaftliche Enquete den Antrag gestellt, es möge die Regierung beim Bundesrathe bewirken, daß der Eingangszoll auf Landwirthschafts-Produkte, besonders auf Körnerfrüchte so weit in die Höhe gesetzt werde, daß die Bodenbearbeitung lohnend und die Vebauer existenzfähig werden. Man sieht, die Konservativen arbeiten auch in Baden rüthig.

Altenstaig. Beim Quartalwechsel laufen uns jeweils Beschwerden über nicht rechtzeitige Lieferung des Blattes ein; soweit solche nun gerechtfertigt sind, sind sie an die Postämter zu richten. Die Red. dieses Blattes.

Nagold, 27. März. Mit der bereits erwähnten Zustimmungsadresse, welche hiesige Lehrer des Reichskanzlers demselben aus Anlaß seines Geburtstages durch den Reichstagsabg. des Wahlkreises, Hrn. Stälin, überreichen lassen wollen, werden auch 10 Flaschen ächter Schwarzwälder Heidelbeergeist abgesendet werden.

Stuttgart, 26. März. (Landgericht.) Wie das „Neue Tagblatt“ meldet, fand am 21. d. M. die Verhandlung in der Beleidigungs-Straffklage der Reichs-Versicherungs-Bank in Bremen gegen den Bureauvorsteher der hies. Lebensversicherungs- und Ersparniskbank, Fritz Döhring, statt. Derselbe war vom Schöffengerichte zu 40 M. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er die genannte Bank eine Schwindelbank genannt hatte, „für die zu arbeiten sich ein Altwürttemberger Schämen müsse.“ In der Berufungsinstanz wurde Prof. Dr. v. Zsch als Sachverständiger gehört, welcher sich über die Bank nicht eben günstig aussprach; sie werde das, was sie in den Statuten verspreche, unmöglich halten können, eventuell so große Nachzahlungen verlangen müssen, daß die Versicherten sie schwerlich können; mindestens aber sei der

Zweifel an der Zuverlässigkeit der Bank zulässig. In den Prospekten befanden sich auch zweifelhafte Bezeichnungen betreffs der Prämien u. a. m. Daraufhin beantragte der Vertreter der Reichs-Versicherungs-Bank Bremen Vertagung und Anhörung von 2 weiteren Sachverständigen, worauf das Gericht jedoch nicht einging, vielmehr den Angeklagten Döhning freisprach. — N. B. Dem Treiben dieser Bank dürfte somit in Württemberg ein Ziel gesetzt sein, zumal sich wohl annehmen läßt, daß die Presse sich pflichtbewußt bemühen wird, diesem Urtheil weitest Verbreitung zu schaffen, um die Armen und Unwissenden, auf die es bei diesem Unternehmen abgesehen zu sein scheint, zu warnen.

Stuttgart, 28. März. Vergleicht man die in diesen Tagen veröffentlichte Rangliste des kgl. württ. Armeekorps von 1884 mit derjenigen von 1873, der ersten, die nach der Neuorganisation herausgekommen, so bemerkt man eine große Veränderung in der Besetzung der höheren und höchsten Offiziersstellen. 1873 waren fast sämtliche Generale und Obersten aus Preußen hierher kommandirt. Heute sind außer dem kommandirenden General von Schachtmayer und dem Generalstabschef Oberst v. Westershausen nur noch die Kommandeure der 27. Division (2. kgl. württ.) v. Surekly und der 26. Kavallerie-Brigade (2. kgl. württ.) v. Witte, preussische Offiziere; außerdem der Gouverneur von Ulm v. Hartmann. Während 1873 noch kein höherer württ. Offizier ein Kommando in Preußen hatte, führt heute der württ. Generalmajor v. Haldenwang eine schlesische Brigade (Doppel) und der württ. Oberst v. Kurz die hessische Kavallerie-Brigade (Staffel); ferner ist der württ. Oberst v. Falkenstein Chef des Generalstabs des 3. Armeekorps. Zwei kürzlich zu Generalleutenants beförderte württ. Offiziere v. Brandenstein und Berglas harren ihrer Verwendung als Kommandeure preussischer Divisionen. Hat Württemberg gegen 1873 also jetzt einen Ueberschuß von tüchtigen Generalen, so ist die Zahl der Fähnriche gegen 1873, als in Folge der Neuorganisation die Avancementsverhältnisse überaus günstige waren, bedeutend zurückgegangen. Die Infanterie-Regimenter z. B. haben jetzt zusammen nur 11 Fähnriche, 1873 dagegen 46. Das ganze württ. Armeekorps hat heute 21 Fähnriche, während es 1873 deren 62 hatte.

In Stuttgart wurden vor einigen Tagen bei der Entleerung eines Kompostfasses zwei in der Verwesung ziemlich vorgeschrittene Kinder-Leichen gefunden, welche, nachdem sie jedenfalls längere Zeit in einem Abort gelegen waren, kürzlich bei dessen Auspumpung in jenes Faß gelangt sein müssen.

In Stuttgart wurde ein Stromer verhaftet, bei welchem man, laut „N. L.“, 12 M. baares Geld vorfand. Bei der weiteren Untersuchung zeigte sich's dann, daß der „arme Reisende“ außer einer goldenen Remontoiruhr

noch ca. 180 M. sein eigen nannte, die er in seine Kleider eingewickelt trug.

Ludwigsburg, 27. März. Wie die „Ludw. Btg.“ erfährt, hat vor kurzem ein Dienstmädchen, Louise Müller, bei Schäfer Lindenberger hier, einen 5jährigen Knaben aus dem Schloßgarten-See gezogen. Das mutige Mädchen sprang in den dort befindlichen Rachen und rettete mit eigener Lebensgefahr den Knaben.

Der Kaiser hörte in Ludwigsburg, der letzten Samstag auf offener Straße mit seinem Nachbar, dem Steinhauer Balzen, in Kaufhändlergerieth, wobei letzterer todt zusammenstürzte, ist wieder aus seiner Haft entlassen worden, da die Sektion der Leiche, sowie die Vernehmung der Zeugen, welche dem Streite zusahen, keine belastenden Momente für ihn ergab. Balzen soll in Folge eines Lungenschlags verschieden sein, von dem er bei der Hitze des Kampfes getroffen wurde.

Schwenningen, 27. März. Gestern Mittag machte unser sehr rühriger Landjäger Eckert einen guten Fang. Von Konstanz aus wurde das hiesige Bahn-Amt benachrichtigt, daß heute drei Kisten eintreffen werden, deren Inhalt als Farbwaren deklarirt sei, die vermuthlich aber sozialdemokratische Schriften enthalten und die hier auf dem Bahnhofe abgeholt werden. Die Kisten kamen wirklich an und wurden im Beisein des Landjägers urkundlich geöffnet und richtig entpuppte sich der Inhalt nicht als Farbwaren, sondern als Zeitungsnummern des in Zürich erscheinenden „Sozialdemokrat“ und sonstige sozialistische Flugchriften, schon in Pakete geordnet und offenbar zur Weiterverbreitung von hier aus an Gesinnungsgenossen bestimmt. Während der Inhalt der Kisten auf dem Bureau des Stations-Vorstandes besichtigt wurde, erschien ein noch jugendlicher Mann, wie es heißt ein in Konstanz arbeitender Badener, ahnungslos in demselben, um sich als Adressat der Kisten zu legitimiren. Er war nicht wenig verblüfft, als sofort der Wächter des Geseßes vor ihn trat und seine Festnahme ankündigte. Er wurde heute dem Gerichte in Kottweil zugestellt.

Leonberg, 28. März. Am Dienstag ist in Weil im Dorf der 81 Jahre alte Dienstknecht Raith beerdigt worden, welcher 60 Jahre lang auf dem Berthelmer Hof bei 3 Herren treue Dienste geleistet hatte. Er hinterläßt 14 Enkel und 1 Urenkel. Auch sein Sohn ist jetzt 31 Jahre als Oberknecht auf dem Berthelmer Hof angestellt.

Baihingen a. G., 28. März. Gestern wurde der im 92. Lebensjahre verstorbene älteste Bürger der Stadt und letzte Veteran des Bezirks aus den Befreiungskriegen von 1814/1815, Schuhmachermeister Jakob Kicherer feierlich beerdigt. Eine Abtheilung des Kriegervereins, welcher mit Musik und unflorter Fahne sich am Leichenbegängnisse betheiligte, ehrte den zu großen Armees Heimgegangenen mit Gewehrsalven und Präzeptor Zimmer legte nach der Grab-

rede von Dekan Dr. Fulda einen Lorbeerkranz Namens des Vereins auf das Grab.

Weingarten, 26. März. Vor 14 Tagen brachen in Baienfurt die Pocken aus; es erkrankten 6 Personen, davon 5 in einem Hause. Es wurden sofort alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ein Weitergreifen der Krankheit zu verhüten. Das ist denn auch gelungen, weitere Erkrankungen kamen nicht vor. Gleich bei Ausbruch der Pocken wurde dem hiesigen Militär der Gang nach Baienfurt verboten.

Weikersheim, 26. März. Die gestern hier stattgehabte landwirthschaftliche Bezirksversammlung beschloß einstimmig, den Reichsfanzler um Erhöhung der Kornzölle von 1 M. auf 3 M. per 100 Kilogr. zu ersuchen.

In Hall wurde laut „Schw. Merk.“ ein früherer Apothekergehilfe und späterer Landwirth, welcher schon längere Zeit von der Kurpfuscherlei lebt, unter der Anschuldigung, den Tod eines Mädchens, welches sich ihm zur Kur anvertraut hatte, durch die von ihm angewendeten Mittel herbeigeführt zu haben, verhaftet, nachdem die Begalinspektion und Sektion des Leichnams vorangegangen war.

Der seinerzeit im Crailsheimer Oberantzgefängnisse ausgebrochene Raubmörder Bruninger, welcher seither manches Unheil anstellte, ist dieser Tage wieder in Wien verhaftet worden.

Im Mai vor. Jahrs wurden einem Sägerei-Knecht in Rehrenberg durch einen herabfallenden Baumstamm beide Füße zerquetscht, so daß sie ihm amputirt wurden. Seither lag der arme Mensch im Spital zu Weingarten, immer noch hoffend auf Genesung. In der letzten Zeit aber entwickelte sich bei ihm ein Herzleiden und die Wassersucht, und dieser Tage endlich machte der Tod seinen qualvollen Leiden ein Ende.

Der Gewerbeverein zu Künzelsau beschloß, den Gemeinderath zu ersuchen, die Umrüstung der Handwerksburschen beim eigenen Handwerk zu untersagen, da die meisten der Jüngeren keine Arbeit wollen, und ferner von Unsaugenden in der letzten Zeit Unarten verübt wurden, die eine Aenderung dringend nothwendig machen.

Ulm, 27. März. Vom k. württ. Kriegsministerium wurde dem eingereichten Bittgesuch um Ueberlassung von Matrazen, wollenen Decken und leeren Strohsäcken zu Massenquartieren für das Biederfest bereitwilligst willfahren und die betr. Behörde zur Abgabe der nöthigen Anzahl dieser Gegenstände ermächtigt.

Deutsches Reich.

Bauzen. In dem Gestein des der Stadtgemeinde Neustadt bei Stolpen gehörigen Steinbruchs sind Gold- und Silberaderu entdeckt worden, die nach Prüfung von Sachverständigen in Freiberg ein recht günstiges Resultat ergeben haben sollen.

Konitz. Bei der vom 29. Februar bis

Das Kreuz im Walde.

Novelle von J. Dungen n.
(Fortsetzung.)

„Ein Duell wird leider die unausbleibliche Folge dieser angenehmen Landpartie sein,“ sagte Emily mürrisch, als der Wagen bei meiner Wohnung hielt und ich hinaus sprang.

„Offentlich und nicht leider!“ knirschte Duffac zwischen den Zähnen. „Es wird mir eine Wonne sein, diesem lästigen Patron das Lebenslicht auszublafen!“

Ich fand für diesen Abend es unnöthig, den schon so Aufgeregten durch Widerspruch noch mehr zu erhitzen, aber ich dachte in meiner Behausung noch lange über die Sache nach und ich fürchtete für Duffac, dessen Kurzsichtigkeit allgemein bekannt war und ihn nicht zum Schützen stempelte. Ja, wenn man sicher hätte sein können, daß das Recht strengen würde, aber hier, wie so oft im Leben, konnte das Unrecht triumphieren und mein armer guter Freund die Geliebte und das Leben einbüßen!

Am andern Morgen war ich schon bei Zeiten in Duffacs Wohnung, um den Sekundanten zu erwarten, welchen der Graf unzweifelhaft senden mußte. Zu unserem beiderseitigen Erstaunen war es Graf Lamont selbst, welcher zur angegebenen Zeit in das Zimmer trat. War gestern seine wilde Natur und die tyrantische und grausame Art seiner Heimath zu Tage gekommen, so war er heute vom Kopf bis zu den Füßen der aalglatte, höfliche Franzose, und setzte sich nicht eher, als bis er in einigen wohlgeählten Worten seine gestrige Heftigkeit bedauerte. Am Anfang glaubte ich sogar, er würde Duffac um Verzeihung bitten, allein ich war damit auf vollkommen falscher Fährte. Nachdem er Platz genommen, entwickelte er in wenigen Worten seine Gründe, um sicher auf Miß Glennors Hand rechnen zu können.

„Sie sehen also, meine Herren,“ fuhr er ruhig fort, daß ein gewöhnliches Duell eine Thorheit für uns beide sein würde. Ich habe heißes, südlisches Blut und bin keineswegs gesonnen, wie ein romantischer Mondschneischwärmer im Falle meines Todes die Geliebte meinem Gegner zu vermachem, nein, sollte ich in einem solchen Zweikampfe bleiben, so würde ich vorher dafür Sorge tragen, daß zwei falsche Wessels, welche ich von meinem zukünftigen Schwiegervater in Händen habe, der Behörde zukommen und diese Untersuchung dann Ihnen die Luft benehmen möchte die Tochter dieses Mannes in Ihre Familie einzuführen! Was ich Ihnen aber vorschlage, ist — ein amerikanisches Duell — Baron Monbourg wird uns sein Ehrenwort geben, zu schweigen — wir ziehen Loose und der, welcher den Todenzettel erhält, verpflichtet sich, an jenem Blage, wo der Streit entstand, sich durch eine Kugel das Leben zu nehmen. Willigen Sie in diese Art von Zweikampfe, so verpflichte ich mich dagegen, das Loos mag nun mich oder Sie treffen, Ihnen zuvor die beiden Wessels auszuliefern und dadurch Mr. Glennors Ehre und damit auch die Ihres Hauses unangetastet und unverdächtig erscheinen zu lassen!“

„Aber, mein Herr Graf,“ wandte ich ein, da mein Freund stumm blieb und überlegte, was hindert Sie denn wohl eigentlich, auch bei einem gewöhnlichen Duell dieselbe Maßregel zu beobachten?“

„Mein Vorthheil,“ entgegnete Lamont mit großer Ruhe, „welchen ich so leicht nicht aufgeben mag, ohne mich selbst einen Thoren zu schelten. Obwohl Miß Glennor gestern Abend etwas spröde gegen mich war und mich vielleicht nicht so liebt, wie ich es wünschte,“ setzte er höflich hinzu, „so bin ich dessenungeachtet im Vorthheil, denn ich habe Mr. Glennors feste Zusage, habe dessen Schicksal in der Hand und die Kindesliebe der Tochter ist ihre Achillesferse, an welcher ich sie festhalte. Warum sollte ich also nicht dem Zufall vertrauen? Ich bin zwar kein

7. März stattgehabten Schwurgerichts-Verhandlung im Neufeldtiner Synagogenbrandprozesse sind nicht weniger als 6500 Mk. an Zeugengebühren gezahlt worden.

(Diebstahl.) In Schwerin wurde die Kasse der dortigen Artillerieabtheilung, worin sich etwa 18000 M. befanden, aus dem Hause des Commandeurs gestohlen. Drei verdächtige Personen sind eingezogen.

(Zunahme der Auswanderung.) In welchem Grade die Auswanderung in dem angebrochenen Frühjahr wieder zunimmt, mag aus dem Factum erhellen, daß der letzte Postdampfer „Hammonia“ mit 1086 Passagieren von Hamburg nach New-York abging. Auch die nächsten Dampfer sind im Voraus wieder mit voller „menschlicher Fracht“ angemeldet.

(Eine glückliche Operation.) Der Altonaer Gefängnisinspektor Siebenbaum erhielt in der Schlacht bei Gravelotte, welche er als Feldwebel bei den Garde-Jägern mitmachte, einen Schuß zwischen die erste und zweite Rippe, ohne daß es möglich war, die Kugel zu entfernen. Nachdem sich S. 14 Jahre mit der Kugel herumgetragen, artete die Wunde in diesem Frühjahr zu einer Fistel aus. S. war daher genöthigt, sich einer Operation zu unterziehen. Dem Prof. Sennarich in Kiel ist es denn jetzt auch gelungen, nachdem er dem Verwundeten eine Rippe ausgehöhlet hatte, die Kugel zu entfernen. Der Operirte wird demnächst sein Amt wieder antreten können.

Strasburg. Während der Laichzeit des Lachses (November und Dezember) im vor. Jahre wurden von fünf Weibchen, welche Fischer von Blodelshausen gefangen hatten, 40000 laichreife Eier gewonnen, die unter Aufsicht des Fischereiaufsichtspersonals gestellt, künstlich befruchtet und an die Fischzuchtanstalt bei Hünningen abgeliefert wurden. Von diesen 40000 befruchteten Eiern wurden 27000 Lachse ausgebrütet. Ein sehr günstiges Resultat.

Ausland.

Wie n. Einer erlauchten Kundschaft erfreut sich die Wiener Lebensversicherungs-Gesellschaft. In die Reihe ihrer Klienten ist dieser Tage auch König Alfons von Spanien getreten, welcher übrigens nicht der einzige Souverän ist, der sich bei der Gesellschaft eingekauft hat. Erwähnenswerth ist die Thatsache, daß die Aufnahme König Humberts von der Gesellschaft abgelehnt wurde, weil derselbe brustkrank ist.

Pe st. Aus der Sitzung des Unterhauses vom 29. März sprach sich Tisza im Laufe der Debatte entschieden gegen die Zollschraube gegenüber Oesterreich aus, weil hierdurch den ungarischen Rohprodukten ein wichtiges Absatzgebiet entzogen würde. (Die äußerste Linke verlangt eine Politik des Zollabschlusses und der Protektion gegenüber Oesterreich, indem sie daraus eine Stärkung der ungarischen Industrie erhofft, allein Oesterreich würde auf einen solchen Schritt mit einer Verzollung der ungarischen Landesprodukte

antworten. Obne dies verlangt die österreichische Bauernschaft Schutz gegen die Ueberschwemmung mit ungarischem Weizen und Mehl. (Welche Anomalie wäre es, wenn die zwei Reichshälften wieder Zollschranken gegen einander errichten wollten!)

Bern. Die Heißarmee fängt von Neuem ihren Unfug in der Schweiz zu treiben wieder an, jedoch mit sehr schlechtem Erfolge. Wie dem „St. A.“ aus Neuenburg berichtet wird, veranstaltete in Beromünster die Hauptmännin Wyssa Anfangs vergangener Woche einen Auszug, an dem etwa ein halbes hundert Personen theilnahmen. Eine große Menge Volk prügelte jedoch die Theilnehmer des Zuges weiblich durch, wobei zwei Männer so schwere Verletzungen erlitten, daß der Arzt gerufen werden mußte. Was mögen über solches Unrecht die „Generalin“ und ihr Stab gedacht haben?

Im Jahre 1885 wird in Antwerpen eine Welt-Ausstellung stattfinden. Dieselbe soll alle industriellen Erzeugnisse, alle Waaren umfassen, welche Anlaß zum Handelsverkehr geben, alle Gegenstände oder Werkzeuge, welche irgend ein Interesse für die Schiffahrt bieten. Mit dieser Ausstellung ist eine Kunstausstellung verbunden, zu der Künstler aller Nationen eingeladen werden.

London, 28. März. Der Herzog von Albany ist heute Morgen um 2 Uhr in Cannes plötzlich gestorben. Der Herzog von Albany ist der jüngste Sohn der Königin Viktoria und ist seit 27. April 1882 mit der Prinzessin Helene, Tochter des Fürsten von Waldeck vermählt. Der Tod des Herzogs wurde durch einen Sturz herbeigeführt, den derselbe in dem nautischen Klub erlitt.

(Ein edelmüthiger Retter.) Ein Weichenwächter Namens Joseph Cliff in Leicester sah am Montag Abend, als der Sitzzug heranbrauste, zwei Kinder zwischen dem Bahngelände spielen. Er stürzte auf sie zu und fand eben noch Zeit, sie zur Seite zu schleudern und in Sicherheit zu bringen; den braven Mann selbst erfaßte die Lokomotive und zermalmete ihn, so daß er sofort als Leiche am Platze blieb.

Handel und Verkehr.

Herrenberg, 27. März. Von dem Grundlaze ausgehend, daß der Anbau von Handelspflanzen und die Viehzucht die Haupterwerbszweige unserer Landwirtschaft sind, hat die Gemeinde Thailfingen seit Jahren sich darauf verlegt, durch Haltung ausgezeichneter Farren und vorzüglicher Kühe eine rentable Nachzucht zu bekommen, und dies hat sich auch reichlich gelohnt, denn die Thailfinger jungen Farren haben weit und breit ein Renommée erhalten. Möchte auch in anderen Gemeinden dies gute Beispiel Anklang und Nachahmung finden, der Erfolg wird sich gewiß zeigen.

Heilbronn, 27. März. Auf den gestern hier abgehaltenen Vieh-Markt wurden im Ganzen ca. 1400 Stück, Stiere, Ochsen, Milchkühe

und Jungvieh zugeführt. Diesmal gieng der Ochsenhandel sehr flau, eines Theils weil für Zugochsen zu hohe Preise gefordert wurden, andern Theils weil für Metzger Schlachtwaare mangelte. Der Schweine-Markt war sehr belebt bei einer Zufuhr von 500 Stücken Milchschweinen, für welche 20—30 M. per Paar erzielt wurden, ist das ganze Quantum rasch abgesetzt worden. — Der heutige Kartoffel-Markt bot ein sehr belebtes Bild. Gelbe stellten sich auf 1 M. 50 Pfg. bis 2 M., blaue auf 2 M. 40 Pfg. bis 2 M. 50 Pfg. per Ctr.

Bemerktes.

(Ein Licht die ganze Nacht hindurch brennend zu erhalten.) Ein maites Licht, wie es z. B. bei Krankheiten so wünschenswerth, kann man ohne weiteres durch eine Kerze erlangen. Man braucht nur so viel feingepulvertes Kochsalz um den Docht herumzulegen, daß es bis an den schwarzen Theil des Dochtes reicht. Das Licht brennt nur mit schwacher, gleichmäßiger Flamme und so langsam ab, daß ein kleines Stück für die ganze Nacht hinreicht. Petroleumlampen tief herabgeschraubt brennen zu lassen, ist für Gesunde und Kranke gefährlich, weil dann der Docht fortwährend raucht und das Zimmer mit schädlichen Gasen anfüllt.

(Telephonverbindung zwischen New-York und Europa.) Im Bureau der Postal-Telegraph Company in New-York sind kürzlich Versuche mit einem Riesen-Telephon angestellt und wird nichts geringeres geplant, als Amerika und Europa durch ein Kabel telephonisch zu verbinden.

(Opfer des Spiels.) Nach einer Statistik der „Gazetta Piemontese“ haben sich in Monaco vom 1. Januar bis zum 18. März nicht weniger als einundzwanzig Personen wegen der Verluste am grünen Tisch entleibt.

(Walter Scott) hatte einen alten treuen Diener, dem er eben um dieser Treue willen sehr Vieles nachsah, und dieser ermangelte nicht, die Güte auch zu mißbrauchen und seinen Herrn förmlich zu tyrannisieren, so daß diesem doch endlich einmal die Geduld riß und er ausrief: „Nein, Georg, so geht es nicht länger, wir müssen uns trennen!“ — „Und wo wollen Gner Gnaden dann hingehen?“

(Ein später Johannistrieb.) Ein 84jähr. Wittwer in Connecticut hat soeben ein 19jähr. Mädchen geheirathet. Die „Hartford News“ sagt die Sache humoristisch auf und bemerkt dazu: „Als vor einem Jahre seine Frau starb, glaubten die Verwandten, er werde über den schmerzlichen Verlust verrückt werden. Diese Vermuthung ist eingetroffen.“

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 27. März. „Moravia“, 12. März von Hamburg abgegangen, ist am 27. März in New-York angekommen. „Gellert“, 15. März von New-York abgegangen, ist am 27. März in Hamburg angekommen.

schlechter Schütze,“ fügte er jactantisch bei, „jedoch gewiß ein noch sicherer und glücklicherer Spieler; ist es nun ein Wunder, daß ich lieber der rollenden Kugel der Glücksgöttin, als der mörderischen Waffe vertraue und diese Art des Zweikampfes vorschlage, vorausgesetzt, daß der Herr Marquis sich nicht vor der launischen Fortuna fürchtet?“

Ruffac, welcher bis jetzt vollkommenes Schweigen beobachtet hatte, war aufgesprungen und ergriff das Wort; er war mir nie so edel, fest und männlich erschienen, wie in diesem Augenblick, wo er mit ruhiger Stimme sagte:

„Die Sitte oder Unsitte eines amerikanischen Duells hat sich bis jetzt bei uns noch nicht eingebürgern können, weil es ritterlicher und männlicher ist, seinem Gegner Aug' in Auge gegenüber zu stehen, und wie ein Soldat sein Leben und seine Ehre zu verfechten, als von seinem Sopha aus zu einem gewissen Tage und einer gewissen Stunde durch das Wort: „Gehe jetzt und tödte dich!“ seinen Feind in die andere Welt zu befördern! Es ist unstreitig etwas Feiges und Niederträchtiges dabei, was meinen Ansichten von Ehre und Männlichkeit stets widerstrebte; wenn es aber kein anderes Mittel gibt, Miß Glenor aus Ihren Händen zu befreien und ihr Vater den Wechsel auf jeden Fall zurückerhält, so will ich es eingehen. Siehe ich, so ist Emily frei, und trifft mich das Todeslos, so ist dies immer noch besser, als leben zu müssen und sie in Ihren Händen zu wissen.“

Der Graf verbeugte sich, als ob Ruffac ihm die größte Artigkeit gesagt hätte.

„Und wann wünschen Sie, daß wir die Boje ziehen,“ sagte Lamont höflich, „ich unterordne mich hierin vollkommen Ihren Wünschen.“

„Gleich auf der Stelle!“ entgegnete mein Freund.

„Ich kann dies nicht zugeben!“ warf ich heftig ein.

„Es sollte mir leid sein, umsonst auf Ihre Ritterlichkeit gebaut zu haben,“ erwiderte der Graf, „hätte ich eine Ahnung von Ihrer Intervention gehabt, würde ich den Marquis um ein Gespräch unter vier Augen erlucht haben!“

„Mein Freund wird schweigen,“ sagte Ruffac bestimmt, indem er mir die Hand drückte und mich bittend ansah. „Gib Dein Ehrenwort, Monbourg, daß Du uns nicht verrathen wirst.“

„Das will ich geben,“ war meine Antwort, „da ich Dich zu genau kenne, um auf mein Dazwischentreten noch irgend eine Hoffnung zu setzen, mußte mir indessen nicht zu, bei diesem abscheulichen Spiele gegenwärtig zu sein; ich finde ein solches Duell eines Ehrenmannes unwürdig. Denke an Deine arme Mutter, Ruffac, und thue nur, was Du vor ihr verantworten kannst.“

Damit verließ ich das Zimmer, und was ich Ihnen jetzt erzähle, habe ich am andern Tage von Ruffac erfahren, welcher mich aufsuchte, um mir mitzutheilen, daß er das schwarze Loos gezogen hatte! Der arme Junge war heiterer und ruhiger, als er seit einiger Zeit gewesen war, er übergab mir Briefe für seine Mutter und seinen Geschäftsmann und trug mir auf, einen andern Brief, welchen er mir im Laufe von dreien Tagen senden werde, an Miß Glenor mit seinem letzten Gruße zu übergeben.

„Er enthält den Wechsel,“ fügte er heiter lächelnd hinzu, „wenn Lamont ihn mir übersendet, ist dies das Zeichen zum Tode. Betrübe Dich nicht, alter Bursche,“ fuhr er herzlich fort, „und nimme Dich meiner Mutter an; denke stets, daß es mir eine Selbigeit ist, für die Geliebte zu sterben, da ich nicht für sie leben konnte!“

(Fortsetzung folgt.)

Altenstaig.
15 Simri schöne frühe
Seßkartoffeln
hat zu verkaufen
Jakob Schwarz,
Bäcker.

Altenstaig.
**Gute weiße, sowie auch rothe
Kartoffeln**
hat zu verkaufen
Tuchmacher Schaible.

Altenstaig.
Unterzeichneter hat ein
Logis
bis Georgii zu vermieten.
M. Kirn, Bäcker
h. Löwen.

Böhmensmühle.
Ein jüngerer solider
Säger
kann sogleich oder in 14 Tagen
eintreten bei
Friedrich Wurster,
Säger.

Altenstaig.
Ca. 20 Ctr.
Ackerheu & Dehmd,
sowie auch mehrere Wagen
Compost-Dünger
hat zu verkaufen
Johannes Duob,
Rothgerber.

Ein jüngerer
Knecht
kann sofort eintreten.
Bei wem, sagt
die Expedition d. Bl.
Altenstaig.
An der oberen Thalstraße sind
mehrere Wagen
Straßenabzug
billig zu haben.
Straßenwärter G u l.



Nur die besten Cacao-Sorten werden
verarbeitet.
Puder-Cacao's, absolut rein und scha-
umfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zu-
satz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit
Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker«
von M. 1.60 ab.
Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufs-
preise.
Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko.
M. 5) ist das Beste, was in Chocolate
gefertigt werden kann.
In der Schilde kennzeichnen die Verkaufs-
stellen, woselbst auch wissenschaftliche Ab-
handlungen über den Nährwerth des Cacao
erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais. Königl. Grossherzogl. K. Hofliefer.

Altenstaig.
Herrn Revierförster Herrlinger's
Abschied
am Donnerstag den 3. April, Abends 7 Uhr
im „Waldhorn“ zu Altenstaig.

Markt-Anzeige.
Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich zum erstenmal
den **Altenstaiger Markt** besuchen werde und halte
einen **Ausverkauf in meinen Porzellan-
Waaren, zu Fabrikpreisen.**

Ich gebe ab: Schöne Suppenteller pr. St. von 11 Pfg. an; Nacht-
töpfe von 45 Pfg. an; Wasch-Schüsseln von 50 Pfg. an; ebenso Platten,
Suppen- und Salatschüsseln. Ferner verkaufe ich
ächtstes Steingut sehr billig.
Ich bitte auf mein rothes Firmaschild zu achten, und
erzuche, die Gelegenheit zu billigem Einkauf nicht vorüber-
gehen zu lassen, am **Jahrmarkt Dienstag den 1. April.**
Joh. Fuchs
aus Göppingen.

Altenstaig.
Anzeige und Empfehlung.
Mache hiermit dem hiesigen und auswärtigen Publikum
die ergebene Anzeige, daß ich vom 25. März d. J. an mein
Geschäft
in meinem eigenen Hause betreibe
(neben Hrn. Burghard, Kaufmann)
und werde es mir, wie seither, angelegen sein lassen, verehrl.
Kundschaft gut und billig zu bedienen.
Auch erlaube ich mir auf mein
Lager in Schuhwaaren
bei billigsten Preisen aufmerksam zu machen.
Achtungsvoll
Johs. Zoller, Schuhmacher.

Altenstaig.
**Rechten Seeländer Flachssamen, Rhein-
hanfsamen, ewigen und dreiblättrigen
Kleesamen**
empfiehlt
Carl Henssler Sohn.

Egenhausen.
Ewigen & dreiblättrigen Kleesamen
in garantiert seidfreier und feinfähiger Waare,
ächtsten Seeländer Flachssamen,
sowie verschiedene Sorten Grassamen,
empfiehlt
J. Kattenbach.

Altenstaig.
Confirmations-Geschenke.
Als solche empfehle billigt:
**Gesangbücher, Gebetbücher,
Photographic- & Schreibalben u.
Buchdrucker W. Kieker.**

Altenstaig.
**Putzpomade und
Putzsteine**
empfiehlt
Gottlob Strobel.

Altenstaig.
Bergmanns Theerschwefelseife
bedeutend wirksamer als Theerseife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten
Hautunreinigkeiten u. erzeugt in kür-
zester Frist eine reine blendendweiße
Haut. Borräthig à Stück 50 Pfg.
bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.
**Kinder-
wägelen**
in schöner Auswahl
empfiehlt zu billigsten Preisen
August Schittler,
Sattler u. Tapezier.

Altenstaig.
Heu & Dehmd,
sowie ca. 30 Simri
Kartoffeln
verkauft
Friedrich Dürrschnabel,
Fuhrmann.

Trunksucht, im
Stadium, beseitigt sicher, auch ohne
Vorwissen, unter Garantie, Th. Ko-
nesh, Berlin, Brunnenstr. 53,
Erfinder der Radikalkuren u. Spe-
zialist f. Trunksucht-Leidende. Amt-
lich beglaubigte Dankungsschreiben
gratis. Nachahmer beachte man nicht,
da solche nur Schwindel treiben.
Anpreisungen unentgeltlicher Kuren
sind die Schwindelhaftesten!

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-Verkauf.
Am Montag den 7. April,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus in Pfalzgrafen-
weiler aus den Staatswaldungen
Baumplatz Abth. 7, Hefenteich 20,
Altgehäus 49, Zimmermannswies
54, Birkbusch 77, Herrschaftsweg
87, Teufelsweg 96 und Hütteschlag
113:
166 St. Buchen mit 89 und
3264 St. Nadelb.-Lang- und
Sägholz mit 4606 Fm.

Revier Hoffstett.
Brennholz-Verkauf.
Am Dienstag den 8. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr
im Lamm zu Agenbach aus Frohn-
wald, Abth. 9, Baumriß und 31
Teufelschlag:
26 Nm. buchene und 412 Nm.
Nadelholzschetter, Bügel und
Anbruch, sowie wiederholt aus
Abth. 29, Schlechwald, 69 Nm.
Nadelholz-Anbruch.

Frankfurter Goldkurs
vom 28. März 1884.
20-Frankenstücke . M. 16. 20-23
Englische Sovereigns 20. 40-45
Russische Imperiales 16. 70-75
Dufaten 9. 55-60
Dollars in Gold . . . 4. 19-22

